

71. Mittwoch, am 6. September 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

Wir betrachten diese bunten Schmetterlinge im Garten der Musen im Vorüberfliegen, wie sie sich unsern Augen nach der Reihe darbieten, und beginnen daher mit dem ersten Ankömmling.

1) *Cornelia*. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1838. Herausgegeben von Aloys Schreiber. Heidelberg, Engelmann. IV. und 314 S.

Das Portrait der Königin von Griechenland nach Hanfstängel von Ed. Schuler gestochen eröffnet die Reihe der Stahlstiche. Dann folgen noch von demselben Künstler, Ferdinand von Medicis und seine Gemahlin, nach einem Gemälde von Velasquez, Neapolitanische Landleute nach Howard, die Liebenden nach Reisch, und die Zigeunerkinde. Außerdem noch ein Stahlstich von Naumann, nach L. Stone und einer von Fleischmann, zu den Erzählungen gehörend, während jene Arbeiten durch kleine Gedichte von K. Geib commentirt werden.

Die Freundschafts-Probe, Erzählung von Adalbert von Schonen, aus den Papieren eines Verstorbenen mitgetheilt, macht den Anfang. Die darin aufgestellte Idee erinnert in etwas an eine vorm Jahre erschienene Taschenbuch-Erzählung von Emer. Scävola, hält sich aber bei weitem mehr in den Schranken des höhern Anstandes als jene. Alle solche Proben scheinen aber zuletzt stets übel abzulaufen, und in der That erforderte auch diese Freundschafts-Probe Entfagungen, die mehr als menschlich waren. Der Styl ist trefflich. W. Blumenhagen stellt uns in seiner Novelle *Arabella* mit kräftigen und sichern Zügen ein schottisches Bild aus der Lebensgeschichte König Jacobs II. auf, und benutzte eine kurze chronistische Angabe ungemein geschickt zu einer Verwebung von Begebenheiten, die mit großer Spannung uns dem unerwarteten Endresultate entgegensehen läßt, das wir also auch hier nicht verrathen wollen. In dem Jahre der Güttenbergsfeier wird die Novelle von Julius von Meerheim, Peter Schöffers doppelt willkommen seyn, und jeder Freund der Wahrheit wird sich freuen, diesem in den Birch-Pfeifferschen Schauspielen so schwarz gezeichneten Mitarbeiter an einem der größten Werke, hier

von allen jenen Beschuldigungen gereinigt und im Lichte der Treue und Rechtlichkeit dargestellt zu sehen. Miß Molly von Julius Schoppe ist eine Bearbeitung nach dem Französischen, wobei der Uebersetzer aber wohl Ausdrücke, wie „Galgenaaß“ S. 266 etwas hätte mildern können.

Einen kleinen Anhang von Gedichten begrüßen wir mit wahrer Freude als einen Anfang, der Prosa doch nicht ganz allein das Regiment zu überlassen. Wir erhalten darin mehrere Gedichte von Ludwig Neuffer, Dichtungen von Carl Geib, Reliquien von Fr. Haug und einen Balladenkranz von C. M. Ed. Warum auch nicht das Mindeste vom Herausgeber?

Th. Hell.

Taschen-Reiseliteratur.

Wir verstehen darunter nämlich solche Werke welche man auf Reisen bequem in der Tasche bei sich tragen kann, und da liegen uns denn einige solcher Bändchen der Taschenbibliothek für Reisende vor, welche der Prof. Dr. J. M. Braun redigirt. Es ist dieß aber zuerst:

Begleiter durch die Taunus-Bäder, Wiesbaden, Ems, Schwalbach, Schlangenbad. Stuttgart, Köhler. 12. VI u. 58 S.

In kleinem Raume enthält es ausreichende Notizen für den flüchtigen Reisenden. Ein guter Gedanke war es einen Blick auf das Herzogthum Nassau vorauszusenden, und ihn mit brauchbaren statistischen Nachrichten zu begleiten. Daran schließt sich, obgleich bei weitem reicher, der *Begleiter durch die Rheingegenden von Mainz bis Cöln.* Ebendas. 12. XIII u. 366 S.

Mainz, Coblenz und Cöln bieten die drei Punkte des Anfangs, der Mitte und des Ende's dieser Reise dar, welche ausführlicher behandelt wurden, alles übrige geht während der Reise auf dem Dampfschiffe, — denn wer zöge nicht diese Art zu reisen hier allen andern vor? — flüchtig vorüber, doch ist keine nur irgend anziehende und bemerkenswerthe Erscheinung vergessen, und über jede derselben wird das kleine Werk genügende Auskunft geben. Es ist theils aus eigener Beobachtung geschrieben, theils sind dabei die besten Quellen, namentlich für Ge-